



Foto: Anja Lehmann

Seid Täter **des Worts**  
und nicht Hörer allein; sonst betrügt  
ihr **euch selbst.** «

JAKOBUS 1,22

Monatsspruch **OKTOBER 2023**

**Die Grenzen unserer Erkenntnis**

Angedacht | Seite 2

**Ist Gott zu allen Zeiten gleich?**

Stichwort | Seite 10

**Jesus im Zollhaus**

Gemeindeleben | Seite 6–7

## Er allein

breitet den Himmel aus  
und geht auf den Wogen  
des **Meers**. Er macht  
den Großen Wagen  
am **Himmel** und  
den **Orion** und  
das Siebengestirn und  
die **Sterne** des Südens.

Hiob 9,8–9

Monatsspruch November 2023



Foto: Wodicka

## *Die Grenzen unserer Erkenntnis*

Der Sternenhimmel kann uns ins Staunen versetzen. Zu allen Zeiten haben die Sterne und Planeten die Menschen dazu herausgefordert, ihren Lauf zu deuten, ihre Entfernung und Größe zu berechnen. Immer genauere Messinstrumente wie durch den Weltraum fliegende Sonden stehen uns zur Verfügung. Doch je mehr wir erforscht haben, desto mehr wissen wir auch, wie wenig wir letztlich wissen und verstehen. Selbst die wissenschaftliche These vom Urknall ist in letzter Zeit ins Wanken geraten.

Schon vor 2.500 Jahren machte sich das biblische Hiobbuch tiefe Gedanken über die Grenzen der menschlichen Erkenntnis. Ausgangspunkt war die Frage, warum auch fromme Menschen nicht vom Leid verschont werden. Hiob, der Leidtragende

schlechthin, gibt sich nicht zufrieden mit den moralisierenden Antworten seiner Freunde. Sie meinen, Hiob müsse irgendwie vor Gott gesündigt haben, denn sonst hätte ihn nicht solch ein großes Unheil getroffen. Aber der schwer Gezeichnete entgegnet: „Ich bin unschuldig!“ (Hiob 9,21). Hiob lässt es sich von seinen Freunden nicht ausreden, mit Gott zu hadern und ihm in drastischen Worten sein Leid zu klagen. Und eben damit gibt er Gott recht, der ihm so fremd geworden ist.

In diesem Sinne hat Martin Luther gesagt: „Beten heißt, Gott den ganzen Sack vor die Füße zu werfen.“ In diesem „Sack“ haben auch all meine eigenen Fragen, meine Grenzen und mein Leid Platz!

*Reinhard Ellsel*

Pfarrer im Kirchenkreis Lübbecke (Westfalen)

## Aus dem Bezirksvorstand

Mit einem Text von Dietrich Bonhoeffer begann der Vorsitzende des Bezirksvorstands, Nicolas Mantseris, die Sitzung am 2. August 2023.

► Zunächst blickte der Vorstand zurück auf das Sommerfest am 25. Juni 2023 mit Pastorin Christine Guse anlässlich unseres 75-jährigen Gemeindejubiläums.

► Rückblickend auf den Mecklenburg-Vorpommern-Tag am 1./2. Juli 2023 wurde eingeschätzt, dass unser Stand auf der „Kirchenwiese“ an der Konzertkirche einen guten Platz hatte. Der Vorstand dankt den Beteiligten Andreas Heinz, Regina und Wolfgang Gustav ganz herzlich für ihren Einsatz am Samstag und Sonntag von 10.30 bis 17.30 Uhr. Sie führten Gespräche und erlebten ein gutes Miteinander mit den Vertretern anderer Kirchen. Die beiden Roll-Up (Aufsteller/Banner der EmK Neubrandenburg) kamen sehr gut an. Beim ökumenischen Gottesdienst am Sonntag auf dem Marktplatz, an dem auch Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und Oberbürgermeister Silvio Witt teilnahmen, gab es leider nicht ausreichend Sitzplätze, sodass viele stehen mussten. Hier war Nils Mantseris bei der Lesung des Evangeliums (Lukas 6,36–42) und den Fürbitten beteiligt. Das Ensemble „Augenblick“ von St. Michael, in dem Janne Raedel singt, gestaltete den Gottesdienst musikalisch mit.

► In der Lindetalgemeinde (Einsteinstraße 6) fand vom 23. bis 28. Juli 2023 eine Camissio-Freizeit statt. 18 junge Mitarbeitende übernachteten fünf Nächte im EmK-Gemeindehaus und verbrachten hier abends ihre Freizeit.

► Die inhaltliche Konzeption des „Tor-Gottesdienstes“ am 17. September 2023 übernahm Laienprediger Andreas Heinz. Unter dem Motto „Jesus im Zollhaus“ stellte er die Erzählung um Zachäus in den Mittelpunkt (→ Seite 6–7).

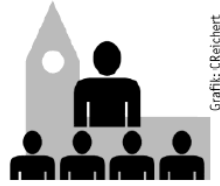
► Weil andere Vakanzvertretungen beendet sind, kommt Superintendent Gabriel Straka ab September 2023 jeden Monat einmal zum Predigen nach Neubrandenburg und hält Gottesdienst in unserer Gemeinde.

► Für die Feier des Abendmahls wählte der Vorstand den Gottesdienst mit Pastor Joachim Georg am 24. September 2023 aus.

► Zum Erntedankgottesdienst mit Andreas Heinz aus Greifswald laden wir in diesem Jahr einen Sonntag später ein. Er beginnt am 8. Oktober 2023 um 10.00 Uhr im EmK-Gemeindehaus. Anschließend gibt es ein gemeinsames Mittagessen.

► Einen gemeinsamen Gottesdienst mit der Friedensgemeinde feiern wir wieder am Sonntag, den 19. November 2023, um 10.00 Uhr in der Friedenskirche.

*Martin Raedel*





## Unterwegs für und mit Gott



Foto: Martin Raeddel

„Ein Satz, sieben Worte, ein Komma und ein Ausrufezeichen“ – als Thema für einen Gottesdienst klingt dies schon etwas ungewöhnlich. Doch Pastor Rainer Prüßmann – aus seiner Neubrandenburger Dienstzeit (2015–2020) hier noch wohlbekannt – langweilte die Gemeinde am 6. August 2023 nicht mit sprachwissenschaftlichen Analysen. Seit 2021 ist er (je zur Hälfte) Pastor im Kinder- und Jugendwerk Nord als auch auf dem EmK-Bezirk Kiel, wo es ihm erstmals gelang, auf eine volle Rabattkarte beim Bäcker ein „Umsonst-Brot“ zu erhalten, das ihm sogar viel besser schmeckte. „Es sind oft die kleinen Dinge, von denen viel Segen ausgehen kann“, konstatierte Rainer Prüßmann.

In der Predigt über Jona 3,1–10 erzählte er, dass sich Jona für den Auf-

trag, den Menschen in Ninive Gottes Gerichtsbotschaft zu verkündigen, alles andere als begabt fühlte. Jona wollte weglaufen, aber Gott führt ihn zurück, Gott lässt Jona nicht los. Irgendwo an einer Straßenecke von Ninive, nicht mal in der Stadtmitte, sagt Jona den oben erwähnten Satz: „Noch vierzig Tage, dann wird Ninive zerstört!“ Minimalistischer hätte man den Auftrag nicht ausführen können. Aber der Satz entfaltet eine unglaubliche Wirkung. Ausnahmslos alle hüllen sich in Sack und Asche – und Gott verschont die Stadt. Ninive kehrt um und Gott zeigt seine große Güte und Barmherzigkeit. „Was heißt das für uns als kleine Gemeinde?“, fragte Rainer Prüßmann. Es sind kleine Dinge und Gesten, die den Unterschied machen. „Mit den Gaben, die Gott uns gibt, können wir

etwas bewirken. Wir haben etwas zu sagen“, z. B. eine Liedzeile, die etwas auslöst und einem Menschen Hoffnung gibt. „Wo wir unsere Gaben einsetzen, die Botschaft in die Welt zu tragen, da hat das eine Relevanz.“ Die Frage ist, ob wir das, was Gott uns schenkt, als Gaben einsetzen für ihn. „Egal wie groß oder klein wir als Gemeinde sind, es macht einen Unterschied.“

So brachten auch Neubrandenburger ihre Gaben im Gottesdienst ein:

### Kurz notiert

☐ Mit dem Thema „Fülle“ erfreute Regina Gustav am 21. Juli 2023 die Gemeinde beim „Treff●“. Um den bunten Blumenstrauß stellte sie leckere Beeren aus Wittstock und Rövershagen.



Foto: Helmut Raedel

☐ „Bevor der Sommer zu Ende ist, wollen wir uns im Gemeinde-Garten zum Grillen treffen“, schrieb Regina Gustav in die Einladung zum „Treff●“

Janne Raedel spielte auf dem Klavier zur Besinnung am Beginn, beim Gemeindegesang und zum Ausklang. Nicolas Mantseris übernahm die Zeit der Gemeinschaft und das Eingangsgebet. Martin Raedel las Psalm 51 im Wechsel mit der Gemeinde und Philipper 4,4–7 aus der Heiligen Schrift. Das Lied nach der Predigt „Geht Gottes Weg, bringt Frieden in die Welt!“ ermunterte, mit und für Gott unterwegs zu sein.

Martin Raedel

am 18. August 2023. Auf der Terrasse des Gemeindehauses war die Tafel liebevoll eingedeckt und alle ließen sich von Wolfgang Gustav gegrilltes Fleisch, Bratwurst mit besonderen Zutaten, würzigen Tomatensalat und süßes Eiskonfekt schmecken.

☐ Über den Schweizer Heiligen Nikolaus von der Flüe (1417–1487) berichtete Regina Gustav beim „Treff●“ am 15. September 2023. Um Gott nahe zu sein, verließ er nach der Einwilligung seiner Ehefrau seine Familie mit zehn Kindern und lebte fortan als Einsiedler unter dem Namen „Bruder Klaus“. „In jedem Brot ist die Gnade des allmächtigen Gottes verborgen“, ist von ihm überliefert. Regina Gustav erklärte, wie aus Getreidebrei die ersten Brote wurden, und lud ein, verschiedene Brotsorten mit allen Sinnen zu verkosten.

Martin Raedel



## Jesus im Zollhaus

Ein gemütliches Café mit leckerem Eis und selbstgebackenem Kuchen – so kennt unser Bezirkslaienführer das Neubrandenburger Zollhaus. In der langen Tradition, die Zollhäuser haben, war das nicht immer so. Zur Zeit Jesu ging es ums Bezahlen für den römischen Staat. Im größten Stadttor von Jericho saß der Oberzoll-einnehmer Zachäus und der hat mehr genommen, als er durfte.

„Jesus im Zollhaus und wir sind mit dabei“, hieß es in der Einladung zum Open-Air-Gottesdienst im Zwinger des Treptower Tores am 17. September 2023. Bei angenehmem Wetter hatten sich Menschen jeden Alters aus der EmK Neubrandenburg, Greifswald und Rostock eingefunden und sangen gemeinsam „Es ist niemand zu groß, es ist niemand zu klein“. Für die meisten folgte eine Premiere, denn nun stand eine „Gebetsrakete“ auf dem von Andreas Heinz konzipierten Programm. Gottesdienstbesucherinnen und -besucher nannten ihre Gebetsanliegen, Andreas Heinz packte sie in die (unsichtbare) „Rakete“, dann zählten alle den Countdown „10, 9, 8, ..., 1“, und während sie



Andreas Heinz leitete den 4. „Tor-Gottesdienst.“

laut „Amen“ sagten, schickten sie die „Rakete“ mit einer Bewegung zum Himmel.

Als Erzählerin nahm Regina Gustav die Versammelten mit auf eine Reise nach Jericho. Sie erzählte, dass Zachäus, der Zöllner, zwar viel Geld, aber keine Freunde hatte. Als Jesus in die Stadt kam, füllten viele Menschen seinen Weg, sodass Zachäus (gespielt von Nicolas Mantseris) auf



„Zachäus“ ist auf einen „Baum“ gestiegen.

einen Baum stieg, um ihn zu sehen. Jesus (von Andreas Heinz gespielt) ruft Zachäus herunter und möchte heute sein Gast sein. Das konnte Zachäus nicht glauben und lud auch die anderen Zöllner zu sich ein. Während des Gespräches, ob Zachäus mit dem vielen Geld glücklich sei, kommen Pharisäer

und Schriftgelehrte (dargestellt von Roland Hensch) dazu. Sie sind sehr zornig, weil Jesus als frommer Mann bei solch sündigen Zöllnern eingekehrt ist. Doch Jesus verteidigt Zachäus und dieser sieht ein, dass er sich ändern muss. Zachäus verspricht, die Hälfte seines Geldes den Armen zu geben und den Betrogenen unrechtmäßigen Zoll vierfach zurückzuzahlen.

„All die Fülle ist in dir, o Herr“, lobte die Gemeinde Gott, auf dem Keyboard begleitet von Beate Wiechmann.

hält, führt ein glückliches, zufriedenes Leben, verkündete Andreas Heinz. „Es ist dran, dass wir unsere eigenen Mauern (in uns drin) vor Gott legen.“ Das Versprechen an Zachäus, gerettet zu sein, „macht Gott auch uns, damit wir unser Leben neu, anders ausrichten auf Gott“, einstehen für eine Welt, die geprägt ist von Nächstenliebe und nicht von Hass.

„Kommt, atmet auf, ihr sollt leben“ leitete über zum Gebet von Andreas Heinz und dem Vaterunser. Während des Liedes „Wenn wir jetzt weitergehen“ wurde die Kollekte eingesammelt und kleine Zollhäuser aus Ton von Regina Gustav verteilt. Mit vielfältigen Wünschen sprach Andreas Heinz den Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern den Segen Gottes zu.

Als Beate Wiechmanns Nachspiel am Keyboard verklungen war, waren alle zum Kirchenkaffee vor dem Zollhaus eingeladen.

*Martin Raedel*

*Ein Roll-Up (design von Andreas Heinz) im Treptower Tor*

Fotos: Martin Raedel



„Wer wenn nicht Jesus sollte dafür sorgen, dass es würdig und gerecht zugeht?“, begann Andreas Heinz seine Gedanken zu „Jesus im Zollhaus“. Jesus war sich nicht zu fein, zu den Schlimmsten zu gehen. Er tat es, damit Zachäus spürte, dass die Botschaft Gottes auch für ihn da war. Alle sind zu Gottes Liebe eingeladen. Die Liebe und Barmherzigkeit Gottes erkennen, mitnehmen und weiter verbreiten – wer sich daran





## Im Oktober



*Am Anfang Samenkörner  
in die Erde gelegt und mit ihnen  
die Frage, ob etwas werden wird.*

*Am Ende der Blick auf die Früchte:  
Äpfel und Birnen, Blüten und Brot.*

*Ich wünsche dir, dass dir wieder  
und wieder das Wunder nahe kommt  
und dich überwältigt mit Farben  
und Duft.*

Tina Willms

Foto: Wordicka

## Verwandlung

*Im Park der Baum in seiner Pracht  
hat mich sehr freundlich angelacht.  
Sein schönstes Kleid hat ihn geziert.  
Der Herbst hat mich zu ihm geführt.  
In allen Farben zeigt er sich,  
besonders schön im Sonnenlicht.  
So sah ich ihn an diesem Tag,  
wie Jesus mich wohl sehen mag?  
Doch schon wen'ge Tage später  
hat er verloren seine Blätter.  
Kahl im Park er vor mir steht,  
so schnell der Glanz der Welt vergeht.  
Ja, er ist kahl und splitternackt.  
Der Herbst hat tüchtig zugepackt.  
So sah ich ihn an diesem Tag,  
wie Jesus mich wohl sehen mag?  
Wochen später hab ich ihn gesehn,  
und wieder beim Spazierengehn.*



Foto: Helmut Raedel

*Ganz früh schon in der Sonne Schein  
stand er vor mir, so ganz allein.  
Der Raureif schmückte ihn bei Nacht,  
hat ihm ein weißes Kleid gebracht.  
So sah ich ihn an diesem Tag,  
wie Jesus mich wohl sehen mag?*

*Und so ein Baum mein Leben ist,  
wenn ich es sehe so als Christ.  
Mal ist es bunt, was will ich mehr,  
mal kahl und leer, von Sorgen schwer.  
Wie wird es sein? Hab ich noch Zeit,  
bis ER mir schenkt ein weißes Kleid?  
So frag ich mich an diesem Tag:  
Wie Jesus es wohl sehen mag?*

Helmut Raedel

## Anders gesagt Reformation

... kann leicht als ein historisches Ereignis missverstanden werden. Damit wird sie aber zu einem alten Hut degradiert. Wiederbelebung geht nur mit der gleichen Intension, wie sie Martin Luther hatte. Nur, wer stellt sich heute die Frage: „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ Halten wir diese Frage für beantwortet, haben wir die Reformation dringend nötig. Glauben und Verkündigung muss aus den Studierstuben heraus ins Leben. Dazu muss jeder Glaubende aktiv werden. So geht Priestertum aller Gläubigen.

Carmen Jäger



## Anders gesagt **Martinstag**

Der Name „Martin“ leitet sich ab von Mars, dem römischen Kriegsgott, und bedeutet übersetzt: „Der Krieger“. Der heilige Martin unterläuft durch sein Handeln die Bedeutung des eigenen Namens.

Er hört den Hilferuf eines anderen. Er steigt von seinem hohen Ross. Er verwendet sein Schwert zu friedlichen Zwecken, um seinen Mantel mit einem Bettler zu teilen. So verbindet er den Namen „Martin“ mit einem neuen Bild: Es zeigt nicht länger den Krieger, sondern einen Menschen, der mitfühlend und barmherzig ist.

*Tina Willms*



„Der Heilige Martin von Tours auf dem Thron“,  
Bicci di Lorenzo (1373-1452)

Durchs Kirchenjahr:

## Volkstrauertag

Zum Ende des Kirchenjahres feiern die Christen nachdenklich stimmende Gedenktage. Der Volkstrauertag ist ein staatlicher Gedenktag. Die kirchliche Bezeichnung lautet „Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres“. An diesem Tag wird sowohl in offiziellen Gedenkstunden als auch in der Kirche der Kriegstoten des Ersten und Zweiten Weltkrieges und der Opfer von Gewaltherrschaften gedacht. Inhaltlich ist dies ein Tag der nationalen Trauer und der Mahnung zum Frieden.

Der Volkstrauertag ist kein kirchlicher Feiertag. Er wird aber in den Gottesdiensten zum Anlass genommen, über Frieden, Toleranz und Versöhnung zu sprechen. Oftmals ist der Tag in Veranstaltungen zu den kirchlichen Friedenswochen eingebettet.

*Christian Butt*



## Anders gesagt Buß- und Betttag

Der Buß- und Betttag gestattet dazuzulernen. Er erlaubt Veränderung. Die Einsicht, dass ich andere Möglichkeiten gehabt hätte als die, die ich gewählt habe, schmerzt. Einzugestehen, dass ich Fehler mache, ja fehlbar bin, kränkt das Selbstbewusstsein.

Im zweiten Schritt aber ist beides befreiend. Ich muss nicht festhalten an den eigenen Versäumnissen und Fehlern und sie auf Dauer rechtfertigen. Ich darf aufhören mit dem, was mir oder anderen schadet. Ich kann meine Handlungsspielräume erweitern und mich entwickeln. Ich darf mich auf beglückende Weise zum Guten verändern.

*Tina Willms*

## *Ist Gott zu allen Zeiten gleich?*

Im Jahr 1938 hatte die evangelische Kirche eine besondere Losung: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“ – ein Bibelvers aus dem Brief an die Hebräer (13,8). Der Vers sollte in dieser historischen Lage den Glauben stärken und die unverrückbare Geltung der christlichen Botschaft betonen: das Vertrauen in die universelle Liebe und Güte Gottes, die der Jude Jesus aus Nazareth gelehrt und vorgelebt hatte. Vom 9. auf den 10. November 1938 setzten Nazitrupps Synagogen und jüdische Versammlungsräume sowie Tausende Geschäfte jüdischer Besitzer in Brand, verwüsteten jüdische Friedhöfe. Sie misshandelten Jüdinnen und Juden, ließen sie verhaften oder gar töten. Die Reaktionen aus den Kirchen waren kläglich: Statt eines weltweit vernehmbaren Aufschreis waren nur vereinzelte, verhaltene Proteste zu hören.

Jesus Christus sei Ebenbild des unsichtbaren Gottes, heißt es in der Bibel (Kolosser 1,15). Wer von Jesus auf Gott zurückschließt, kann Gott nicht auf bestimmte Eigenschaften festlegen, Gott bleibt unsichtbar. Man erkennt aber die Haltung: Auch Gott ist und bleibt den Menschen zugewandt, auch Gott schont sich selbst nicht in seiner Liebe zu ihnen.

Doch der Gott, an den unsere Vorfahren glaubten, machte die Herrschenden stark und die Untertanen schwach.

Er zog mit dem Kaiser in den Ersten Weltkrieg. „Gott mit uns“ stand auf preußischen Koppelschlössern. Man glaubte an einen Gott, der nur dem eigenen Volk zugewandt war. Das Gottesbild klammerte jenen Christus aus, der vorbehaltlos alle Menschen annahm, nicht nur Angehörige seines Volkes; der auch Feinde zu lieben lehrte. „... gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“: Nicht starres Prinzipiendenken und Besserwisserei sprechen daraus, sondern Vertrauen in die Zukunft und Gelassenheit. Ulrich Fischer (1949–2020), evangelischer Theologieprofessor und badischer Bischof, beschrieb es so: „So wie Jesus Christus damals die Menschen geliebt hat, so liebt er uns heute. So wie er damals vergeben hat, so vergibt er heute. So wie er damals ... neue Dimensionen des Lebens eröffnet hat, so tut er dies heute.“

Die Gottesvorstellungen der Menschen unterscheiden sich sehr, so wie sich auch die Hoffnungen der Menschen unterscheiden. Krebskranke hoffen, den Krebs zu besiegen. Politische Gefangene erhoffen sich Freiheit. Gewaltopfer, dass ihnen Gerechtigkeit widerfährt. Queere Menschen, dass sie genauso respektiert werden wie alle anderen. Aber gemein ist ihnen: Sie können auf diesen immer ansprechbaren, immer zuverlässigen Gott setzen. *Eduard Kopp*

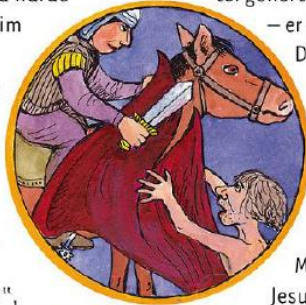


# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

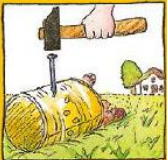
## Die Geschichte von Martin und dem Mantel

Martin hat vor über 1600 Jahren in Italien gelebt. Mit 15 Jahren musste Martin in die römische Armee eintreten und wurde bald Offizier. Einmal, mitten im Winter, reitet Martin mit ein paar anderen Soldaten in die Stadt zurück. Am Stadttor sieht er eine dunkle Gestalt auf dem Boden sitzen und bleibt stehen. Der Mann hat nur zerrissene Kleider an und friert. „Kommst du endlich? Was geht dich der Bettler an?“,



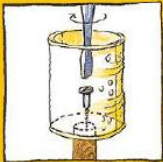
rufen seine Kameraden. Aber Martin hat Mitleid mit ihm. Aber was kann er tun? Sein Mantel gehört zur Hälfte der römischen Armee – er kann ihn nicht einfach hergeben. Da nimmt Martin sein Schwert und teilt seinen Mantel in zwei Teile. Den einen gibt er dem Bettler. Mit der anderen Hälfte um sich geschlungen reitet Martin in die Stadt hinein. Nachts, als er in seiner Herberge schläft, träumt Martin von Jesus: „Danke!“, sagt Jesus zu ihm.

### Martinslaterne



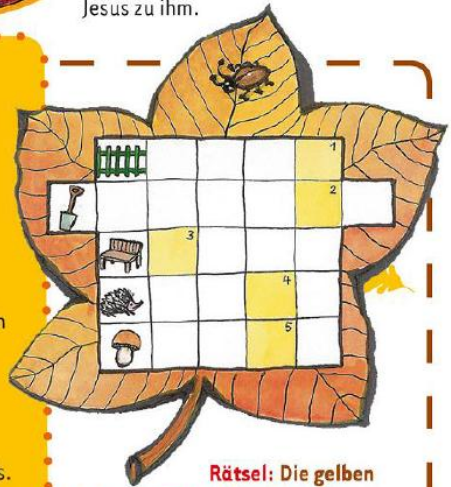
#### Du brauchst:

leere Konservendose, Besenstiel, Lumpen, Hammer, Nagel, Schraube, Schraubenzieher, Kleber, Teelicht.



#### So geht's:

- Stopfe die Dose dicht mit Lumpen aus und lege sie auf eine weiche Unterlage. Schlage ein schönes Lochmuster in das Blech.
- Schraube den Dosenboden auf das flache Ende eines Besenstiels.
- Befestige das Teelicht mit Starkkleber am Dosenboden.



**Rätsel:** Die gelben Felder verraten dir, was im Herbst oft vorkommt.

### Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
 Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)  
 Lösung: Nebel







**Wir gratulieren**  
herzlich zum Geburtstag  
und wünschen  
für das neue Lebensjahr  
Gottes Segen:

Aus Gründen  
des Datenschutzes  
sind die Namen  
hier nicht dargestellt.

**Termine im Oktober 2023**

So	1		Kein Gottesdienst in der EmK Neubrandenburg
So	8	 <b>10.00</b> <b>anschl. Mittagessen</b>	<b>ERNTEDANK</b> <b>Gottesdienst zum Erntedankfest</b> Leitung/Predigt: Andreas Heinz
So	15		<b>9.30</b> <b>Gottesdienst &amp; Zeit für Kinder</b> Predigt: Superintendent Gabriel Straka
So	22	<b>9.30</b> <b>Gottesdienst &amp; Zeit für Kinder</b> Leitung/Predigt: N. N.	
Mi	25	<b>19.00</b> Bezirksvorstand	
Fr	27	<b>17.00</b> „Der Treffpunkt“	<b>TREFF</b> ●
So	29	<b>9.30</b> <b>Gottesdienst &amp; Zeit für Kinder</b> Predigt: Beate Wiechmann	
nach Absprache		Hauskreis Greifswald*	

**Termine im November 2023**

So	5	<b>15.00</b> <b>anschl. Kirchenkaffee</b>	<b>Gottesdienst &amp; Zeit für Kinder</b> Predigt: Pastor Joachim Georg
Mi	8	<b>19.00</b> Hauskreis Neubrandenburg → in Küssow	
So	12	<b>9.30</b> <b>Gottesdienst &amp; Zeit für Kinder</b> Predigt: Laienprediger Andreas Heinz	
So	19	<b>10.00</b> <b>gemeinsamer Gottesdienst mit der Friedensgemeinde</b> → in der Friedenskirche, Semmelweisstraße 50	
Mi	22	* Buß- und Bettag*	
So	26	 <b>9.30</b> <b>Ewigkeitssonntag</b> <b>Gottesdienst mit Abendmahl &amp; Zeit für Kinder</b> Predigt: Superintendent Gabriel Straka	
nach Absprache		Hauskreis Greifswald*	

**Vakanzvertretung**  
**Superintendent**  
**Gabriel Straka**

10967 Berlin  
gabriel.straka@emk.de  
Telefon: 030/81797234

**Bezirkslaienführer**  
**Nicolas Mantseris**

nicolas.mantseris@emk.de

**Gemeindehaus**

2. Werderstraße 8  
17033 Neubrandenburg  
(Bushaltest.: Am Treptower Tor)  
Telefon: 0395/5443148

**Gemeindekonto**

Aus Gründen  
des Datenschutzes  
hier nicht dargestellt.

**Gemeinde-Homepage**

www.emk-neubrandenburg.de

\* Aktuelle Informationen folgen.

**Zum Vormerken**

Sa | 2.12. | 17.00 Uhr **TREFF** ●  
Lebendiger Adventskalender

**Impressum**

Redaktion: Martin Raedel  
Auflage: mind. 25 Exemplare